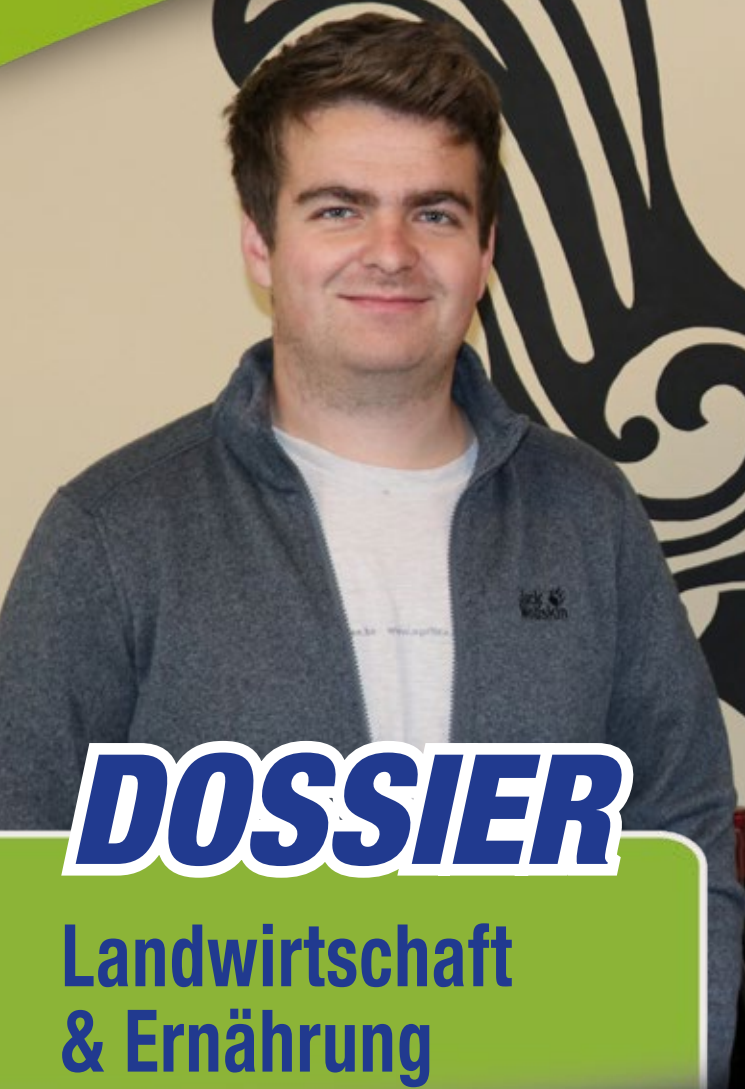


Agri- kultur

Magazin für ökologische
Agrar- & Esskultur in Luxemburg

VEREENEGUNG
BIOLANDWIRTSCHAFT
LËTZEBUERG ASBL



DOSSIER

Landwirtschaft
& Ernährung



Biobetrieb Familie Emering

Seite 6



Demeter - Wanderschule

Seite 14



Neue EU-Öko-Verordnung

Seite 21





IN DEMETER-QUALITÄT!

MEHR ALS KAFFEE

Die perfekten Begleiter nicht nur zu Kuchen und Gebäck: Die aromatischen Kaffee-Alternativen aus besten Bio- und Demeter-Zutaten. Aufgrund der besonderen Herstellung sind die Instant-Varianten glutenfrei.

www.naturata.de





Damit zusammenwächst, was zusammen gehört

Das Ringen um die Ausrichtung der Luxemburger Landwirtschaft - wieviel Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Bodenschutz, Biodiversitätsschutz, Einkommen, Auflagen, Tierwohl, Digitalisierung und wieviel Biolandwirtschaft – nicht können, sondern wollen wir uns leisten?

Die Diskussionen sind in vollem Gange darüber und es kommt mir so vor, als hätten wir dabei ganz vergessen, dass da schon so einiges geschrieben und unterschrieben wurde...

Luxemburg hat die Nachhaltigkeitsziele unterschrieben. Luxemburg hat die Klimaschutzcharta unterschrieben. Luxemburg hat in seinem Koalitionsabkommen ambitionöse Ziele formuliert. Luxemburg hat einen Bioaktionsplan, um bis 2025 20 % Bioflächen zu erreichen. Luxemburg hat einen Pestizidreduktionsplan. Luxemburg hat eine Biodiversitätsstrategie. Luxemburg hat einen Antibiotikareduktionsplan. Luxemburg hat eine Wasserrahmenrichtlinie. Luxemburg hat einen Naturschutzplan. Das ist alles bereits da.

Bis Ende des Jahres soll Luxemburg dann auch seine Zukunftsstrategie für die Landwirtschaft bis 2027 vorlegen. Vom europäischen Rechnungshof wurde Luxemburg bestätigt, dass die Gelder, die bisher in die Landwirtschaft geflossen sind, nicht zur Erreichung der Umweltziele gedient haben. Green Deal bedeutet vielleicht auch, dass hier etwas zusammenwachsen kann, was zusammengehört.

Hm, wie wäre es denn nun, wenn in der Zukunftsstrategie einfach die oben genannten Abkommen und Pläne umgesetzt würden? Die Vorarbeit ist in diesen Plänen ja bereits geleistet worden. Fehlt also nur noch die Umsetzung. So einfach war die Umsetzung der neuen Agrarreform noch nie. Worüber diskutieren wir eigentlich noch?

Daniela Noesen,
Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.



Landmaschinen • Qualität • Maßgeschneiderte und Ersatzteile



SOLIDE, EINFACH & WIRKUNGSVOLL !

HORSCH CURA ST

- In sich geschlossene Rahmenkonstruktion aus Vierkantröhren sorgt für hohe Verwindungssteifigkeit und ist trotzdem leicht und haltbar
- Anwinkelung durch Doppelhubzylinder bei 90° Klappung ermöglicht:
 - komfortableres Wenden durch leicht angewinkelte Seitenflügel
 - gute Anpassung an kupiertes Gelände durch Schwimmstellung in der Arbeitsposition
- Maximale Rahmenhöhe von 450 mm erlaubt Striegeln von hohen Kulturen
- Verwendung von bis zu elf Stützrädern möglich
 - kann je nach Anforderung auch ohne Stützräder hinten verwendet werden
 - Positionierung der Stützräder am Rahmen kann an den Abstand der Reihenkulturen angepasst werden
- 5-teilig klappbar auf 3m Transportbreite
- Zylinder der 180° Klappung liegt geschützt im Rahmen, abgeleitet aus bewährter Rahmenkonstruktion aus der Bodenbearbeitung





DEMO !
AUF ANFRAGE



Kontaktieren Sie uns !
23637-513 / -506 / -510 / -507

Agri-Center
5, Aktivitätszon
L-9631 Allerborn - Luxemburg
+352 236 37 500 www.agri-center.lu info@wewey.lu /AgriCenterSA
Michael KANDERS +352 236 37 513 • Christophe HABETS +352 236 37 506 • PHOTO-HEINZ KETTEL +352 236 37 510 • Marcel WESSELM +352 236 37 507

Promodis



DOMAINE
**SUNNEN
HOFFMANN**
REMERSCHEM

Pour nos dégustations,
veuillez consulter notre
site internet

• CULTURE BIOLOGIQUE •

**PREMIER DOMAINE VITICOLE
BIO AU LUXEMBOURG**

www.sonnen-hoffmann.lu



6, rue des Prés | L-5441 Remerschen
Tél (+352) 23 66 40 07 | info@caves-sonnen.lu

Maison fondée en 1872

Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach
www.biovereenegung.lu

e-mail: info@biovereenegung.lu
mousel@biovereenegung.lu
noesen@biovereenegung.lu
stroehle@biovereenegung.lu

Tel: Julie Mousel: 26 15 23 - 74
Daniela Noesen: 26 15 23 - 80
Kristin Stroehle: 26 15 23 - 80

Fax: 26 15 23 - 81

Redaktion
Hanna Heidt, Julie Mousel, Daniela Noesen,
Änder Schanck, Kristin Stroehle

Auflage
3.700

Erscheinungsweise
März, Juni, September, Dezember

Beratung / Layout
OIKO – Consulting / Georges Goedert
Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71
e-mail: goedert.oiko@pt.lu
www.oiko.lu

Nachdruck
nur nach Absprache mit den Herausgebern

Vertrieb
Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.

Imprimé sur papier recyclé.



FSC
www.fsc.org
MIXTE
Papier aus
verantwortungsvoller
Forstwirtschaft
FSC® C008551

Impressum

Produkte jederzeit für Ihre Kunden bereit

*Ihre Chance, Ihre Lebensmittel
ständig und überall zu vermarkten*

EIER, KARTOFFELN, SPARGEL, ÄPFEL, ERDBEEREN, WURST, FLEISCH, MARMELADE, MILCH, KÄSE...



Wir unterstützen Sie gerne unter:

Telefon: +352 72 05 77 (Luxemburg)
Telefon: +49 6525 3244203 (Deutschland)
info@ms-automatenservice.com

MS AUTOMATENSERVICE S.Ä.R.L.
GEWERBLICHE KAFFEEMASCHINEN / WASSERSPENDER / WARENVERKAUFSAUTOAMTEN
ZONE INDUSTRIELLE / 6, RUE PIERRE RICHARDOT
L-6468 ECHTERNACH/LUXEMBURG



Betriebsspiegel: An Dudel

- "An Dudel" - Biobetrieb der Familie Emering. Was ist wichtig?
- "Kürbis mal anders" Rezept von Joëlle Weimerskirch-Emering

6
10

Dossier: Landwirtschaft & Ernährung

- Ja, bitte! - Landwirtschaft und Ernährung im Fokus der Gesellschaft
- Im Gespräch mit Sigmund Walbaum

11
12

Fachgruppe Demeter

- Wanderschule

14

Rückblick

- Zukunft Säen 2021
- SOS Faim Spende
- Hinter den Kulissen - Der Biofilm
- Präparatetreffen

16
16
17
17

IBLA

- Bio-Wintergetreide-Sortenprüfungen: Gute Erträge trotz schwieriger Wetterbedingung

19

BIOGROS

- Eco-Pull bei Biogros

20

Landwirtschaftsministerium: PAN-Bio 2025

- Neue EU-Öko-Verordnung ab dem 1.1.2022 - was ändert sich?

21

Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

- Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.
- Mitgliederliste

22
23

Bio-Betrieb

Marc Emering

„An Dudel“ und Verarbeitung „Dudel-Magie“



Was ist wichtig? – Herausforderungen der Landwirtschaft

Zu Besuch bei Marc und Luc Emering auf ihrem Biobetrieb „An Dudel“ in Sprinkange.

Seit der Umstellung auf Biolandwirtschaft ist der Betrieb „An Dudel“ im Wandel und Ausbau. Marc Emering hat mit viel Fingerspitzengefühl erkannt, wie er ein gesundes Gleichgewicht zwischen Produktion und Vermarktung seiner Produkte finden kann. Dabei kam ihm seine Einstellung zur Landwirtschaft und zu den Menschen zu Hilfe. Gleichzeitig musste er aber auch abwägen, welches Arbeitspensum er bewältigen kann und was er nicht kann oder möchte.

Mit dieser positiven Grundeinstellung zum gesunden Wachstum, in diesem Fall Diversifizierung des Betriebes, war es möglich auch die nächste Generation, nämlich seinen Sohn Luc, in die Entwicklung des Betriebes und des Betriebskonzeptes konstruktiv einzubinden, sodass die beiden heute Hand-in-Hand arbeiten können, ohne

ihr Privatleben zu vernachlässigen. Dieser Faktor der Lebensqualität wird heute auf vielen Betrieben hintenangestellt, um mit voller Kraft in den Betrieb investieren zu können. Das möchte und schafft nicht jeder. Auch die Agrarpolitik hat erkannt, dass Wachstum und Industrialisierung nicht allein zum Heil in der Landwirtschaft und auch nicht in der Ernährung führen. Schauen wir uns an, wie Marc und Luc Emering mit den Herausforderungen unserer Zeit umgehen.

Biovereinbarung: „Marc, seit der Umstellung des Betriebes auf Biolandwirtschaft hast Du neue und verschiedene Standbeine auf dem Betrieb aufgebaut. Wie waren Deine Überlegungen dazu?“

Marc Emering: „Als wir umgestellt haben, war schon klar, dass wir mit der Milchvieh-

haltung aufhören würden, da eine Modernisierung des Stalles notwendig gewesen wäre. Diese Investition war für mich aber nicht zukunftssträchtig, was sich heute als richtige Entscheidung bewahrheitet hat. Ich habe mir ein anderes Standbein gesucht, das zu mir und dem Betrieb passt und gleichzeitig ökonomisch sinnvoll war. Die Hühnerhaltung eröffnete den Einstieg in einen Markt, der damals in Luxemburg noch am Anfang stand. Hinzu kamen die Herausforderungen der an den Bedürfnissen der Tiere orientierten Biohaltung. So kamen z.B. Apfelanlagen auf dem Auslauf der Hühner als Schutz für die Tiere hinzu. Mittlerweile haben wir viele Erfahrungen gesammelt, um den Tieren ein optimales Umfeld zu bieten.

Gleichzeitig mussten wir uns aber auch



mit der Vermarktung unserer Produkte beschäftigen. In meinen Augen war der größte Fehler, den die Landwirte in der Vergangenheit gemacht haben, der, dass sie die Vermarktung aus der Hand gegeben haben. Für mich lag und liegt hier immer noch der Schlüssel für die Entwicklung unseres Betriebes.“

Die Nähe zu den Kunden bringt die Akzeptanz der Bevölkerung

Biovereinbarung: „Was ist Dein Konzept?“

Marc Emering: „Die Nähe zum Kunden ist unheimlich wichtig, damit Vertrauen aufgebaut werden kann. Damit steigt aber auch der Anspruch an meine Arbeit als solche. Die Produkte, die ich verkaufe, müssen Topqualität haben. So lange man als Bauer nur der Lieferant ist, der in einen großen Pool abliefern, besteht die Gefahr, dass auch kleine Mängel der Produkte mit abgeliefert werden. Wenn ich aber direkt dem Kunden die Produkte anbiete, muss ich auch direkt für die Produkte gradestehen. Damit steigt der Anspruch an die qualitätsvolle Arbeit. Wenn aber am Ende des Tages alle Beteiligten zufrieden sind, lohnt sich der Einsatz. Die Nähe zu den Kunden bringt die Akzeptanz der Bevölkerung.“



In den letzten Jahren bemerken wir zunehmend, dass den Kunden die Regionalität der Produkte wichtiger geworden ist, als die Tatsache, dass sie biologisch produziert wurden. Dieser Effekt hat sich durch die Pandemie noch verstärkt und wird weiterhin gepuscht durch die allpräsen- te Bewerbung der regionalen Produkte „vun Heiheim“. Eine sehr unglückliche Entwicklung für den Biolandbau, aber ein Fakt, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen.“

Biovereenegung: „Wie gehst Du mit dieser Thematik um?“

Marc Emering: „Wir versuchen, im Umgang mit unseren Kunden im Hofladen, an deren Verständnis zu appellieren und zu erklären. Regionalität ist sicherlich der Schritt in die richtige Richtung, wenn man z.B. Rindfleisch aus Argentinien mit Rindfleisch aus Luxemburg vergleicht. Aber dann muss man weiterdenken und den ressourcenschonenden Anbau, wie es eben der Biolandbau ist, unterstützen. Hier fehlt vielen Menschen das Verständnis für die Sache. Dann ist der Begriff „Fair“ in aller Munde, der gut klingt, der aber leider nicht weiter hinterfragt wird. Jeder ist eben daran interessiert eine Kirsche vom Kuchen abzubekommen. Das ist ja auch legitim. Der Markt ist für alle offener und damit größer geworden. Aber es tut schon weh, wenn Kunden zu mir kommen und fragen, ob bio auch kontrolliert wird. Eigentlich müsste den Menschen bekannt sein, dass Bioprodukte alljährlich kontrolliert und daraufhin

zertifiziert werden. Dass das sogar entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Biobereich passiert, ist vielleicht (noch) nicht jedem geläufig. Aber das sind wichtige Informationen für die Verbraucher, die das Vertrauen in die Transparenz und die Sicherheit der Biolebensmittel haben sollen. Hier besteht unbedingt Handlungsbedarf.“

Luc Emering: „Der Dialog zwischen der Bevölkerung und den Bauern muss unbedingt intensiviert werden. Wir dürfen uns nicht auf die Schlagworte der Werbung verlassen, sondern aktiv das Image der Landwirtschaft darstellen. Die Distanz zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft ist ein Problem. Unser Betrieb „An Dudel“ ist auch ein Demonstrationsbetrieb für Biolandbau, d.h. im Rahmen des nationalen Bioaktionsplanes öffnen wir unseren Betrieb für Besuchergruppen, Schüler, Landwirte etc., um Biolandwirtschaft in der Praxis zu erklären. Dass Kinder weniger bis keinen Kontakt mehr zur Landwirtschaft haben, ist ja noch nachvollziehbar, aber wir stellen häufig fest, dass auch das Lehrpersonal hier geschult werden muss. Landwirtschaft und Ernährung müssten schon in der Ausbildung der Lehrer ein festes Ausbildungsgebiet sein und dann logischerweise auch als Schulfach eingeführt werden. Landwirtschaft und Ernährung sind für uns und unsere Gesellschaft zu essentiell, als das man diese Problematik weiterhin ignorieren dürfte.“

Biovereenegung: „Das ist definitiv ein wichtiges Puzzlestück, welches die Politik aufgreifen muss. Wie müssten für Dich die weiteren politischen Rahmenbedingungen aussehen, auch im Hinblick auf Deine Zukunft als Biobauer?“

Luc Emering: „In der Vergangenheit wurden die Landwirte zur intensiven Produktion gedrängt und sie haben die Verantwortung für die Vermarktung ihrer Produkte aus der Hand gegeben. Damit hat ein Teufelskreis begonnen, der die Landwirte immer mehr in Bedrängnis brachte. Gleichzeitig hat die Gesellschaft immer mehr Interesse an der Landwirtschaft und der Ernährung. Die Landwirte möchten aus diesem Dilemma endlich heraus. Bisher ermöglichen die agrarpolitischen Strukturen großen, intensiv aufgestellten Betrieben immer noch hohe Gewinne. Mittlere und kleine Betriebe, die sich außerdem vielseitig aufstellen, wie viele Biobetriebe es tun, bleiben dabei auf der Strecke. Der Landwirt soll und möchte Unternehmer sein und clevere Betriebsleiter können insbesondere im konventionellen Bereich ökonomisch hoch erfolgreich sein. Biolandwirtschaft ist nach wie vor ein unsicherer, risikobehafteter Zweig. Die Prämien für Biolandwirtschaft müssen insbesondere in den Kumulationsmöglichkeiten der verschiedenen Subventionen substantiell und eindeutig vorteilhafter sein, damit die Betriebe sich auf den Weg in die Transformation machen können.“



Potential für Biobetriebe

Direkt auf unserem Betrieb möchte ich in Zukunft die Kreisläufe noch mehr schließen. Im Biolandbau versuchen wir grundsätzlich in möglichst geschlossenen Kreisläufen zu arbeiten, um so ein größtmögliches Gleichgewicht in der Natur zu erhalten. Das bezieht sich für mich zum einen auf die Betriebsgröße und dessen Diversifizierung, wo ich mir vorstelle den Anbau und die Verarbeitung auf unserem Betrieb auszubauen und noch besser aufeinander abzustimmen. Zum anderen möchte ich noch eigenständiger werden. Unsere Hühner und Hähnchen brauchen hochwertige Eiweißfuttermittel für ein gesundes Wachstum und die möchte ich in Zukunft vermehrt selbst anbauen. Wir nehmen an einem Biosojaanbauprojekt der IBLA, dem Bioforschungsinstitut

Luxemburgs, teil und hier liegt noch Potential für Biobetriebe wie unserem. Dieses und weitere Potentiale möchte ich gerne nutzen, um einen zukunftsfähigen Betrieb zu erhalten.“ ■

Text: Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft a.s.b.l.

Fotos: Julie Mousel, Vereenegung fir Biolandwirtschaft a.s.b.l.

Biobetrieb „An Dudel“ und Verarbeitung „Dudel-Magie“ Marc Emering

Rue de la Croix | L-4998 Sprinkange
Tel.: (+352) 370 886
andudel@pt.lu
www.dudelmagie.lu



Member bei der Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. Made in Luxembourg, EU-Bio, Natur genießen

Hauptbetriebszweige
Ackerbau, Masthähnchen, Nudelproduktion

Produkte
Hähnchenfleisch & Nudeln

Verkauf
Direktvermarktung, Direktvermarktung ab Hof, Märkte, Großhandel: Biogros /Provencale, Einzelhandel

Betriebsfläche
• Landwirtschaftlich genutzte Fläche: 95 ha
• Getreideanbau: 70 ha
• Grünland: 25 ha

Fruchtfolge
• 2 Jahre Klee in Reinsaat zur Saatguterzeugung*
• Dinkel
• Sommergemenge
• Triticale
• Körner-Leguminosen (Erbsen/Bohnen)
• Dinkel

*Statt Klee eventuell Wicken
Im Ackerbau setzt der Betrieb auf reduzierte Bodenbearbeitung und lange Fruchtfolgen. Auf dem Betrieb befinden sich 8500 Masthähnchen auf 3 Ställe verteilt, sowohl weibliche wie auch männliche Tiere der Rasse Sasso.



Rezept

BIO DINKEL-KÜRBIS-GNOCCHETTI IN KÜRBIS-GEMÜSE-PFANNE MIT FETA à la Joëlle

Kürbis mal anders - leckere Gnocchetti mit Kürbissoße

Vorbereitungszeit: 30 Minuten

Zubereitungszeit: 15 Minuten

ZUTATEN FÜR 4 PORTIONEN:

500 g Spelz Kürbis-Gnocchetti

1 Hokkaido-Kürbis

3 grosse Möhren

1 Stange Lauch

1 rote Zwiebel

160 gr griechischer marinierter Feta

200 ml Gemüsefond

1 Teelöffel Honig

Salz, Pfeffer, Petersilie

1 EL Butter

Kürbis schälen und in kleine Würfel schneiden (+/- 1cm)

Restliches Gemüse kleinhacken, kurz kochen – Brühe nicht wegschütten

Kürbiswürfel andünsten. Die Hälfte der Kürbiswürfel mit dem Feta und 250ml der Gemüsebrühe zu einem cremigen Püree bei niedriger Hitze köcheln lassen

Die andere Hälfte der Würfel mit den restlichen Zutaten in Butter mit einem Teelöffel Honig anbraten, mit Salz, Pfeffer und etwas Petersilie abschmecken

Das Püree mit dem Gemüse vermischen, die Gemüsebrühe dazu geben und zu einer Soße fertig zubereiten.

Die Gnocchetti 5-6 Minuten in kochendes Wasser geben, abgießen, und sofort in zwei Drittel der Soße geben. Teller anrichten. Die geriffelte Oberfläche der Gnocchetti ermöglicht eine perfekte Verbindung mit der Soße und schmeckt einfach hervorragend

Viel Spaß beim Nachkochen und einen guten Appetit.

Joëlle Weimerskirch-Emering



Ja, bitte!

Landwirtschaft und Ernährung im Fokus der Gesellschaft

Am 16.10.1945 wurde die FAO, die Welternährungsorganisation, als Sonderorganisation der Vereinten Nationen gegründet und der 16. Oktober wurde zum Welternährungstag ernannt, um die Menschen über die aktuelle Ernährungssituation auf der Welt zu informieren. In diesem Jahr kam erneut der Apell, dass sich die weltweiten Agrar- und Ernährungssysteme zügig wandeln müssten, wenn Hunger und Fehlernährung der Menschen in der Welt erfolgreich bekämpft werden sollen. Die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele, die auf der Agenda 2030 stehen, dürfe nicht vernachlässigt werden. Die Erkenntnisse über mögliche Alternativen, die in den Wandel führen können, finden sich im Weltagrарbericht, der den weltweiten Überblick verschafft. Im Kritischen Agrарbericht 2021 aus Deutschland fließen die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse ein, da zu den Themen Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Tierwohl etc. immer neue Studien erstellt werden, die zu einem einheitlichen Konzept verknüpft werden müssen, damit eine sinnvolle Strategie zur Ausrichtung der Landwirtschaft und damit auch der Ernährung erstellt werden kann.

In diesem Prozess steht auch Luxemburg momentan, da die strategische Ausrichtung der Luxemburgischen Agrarpolitik für den Zeitraum bis 2027 festgelegt werden muss. Die zunehmende Sensibilität der Bevölkerung für Ernährungs- und damit für Landwirtschaftsthemen zeigt, dass die Menschen, obwohl sie von der landwirtschaftlichen Praxis mittlerweile sehr weit entfernt sind, sich für Ernährung interessieren und die Themen für sie wichtig sind. „Essen ist politisch“, so dann auch das Credo der Plattform „Meine Landwirtschaft“, deren Ableger in Luxemburg die Plattform „Meng Landwirtschaft“ bildet. Aus diesen Aktivitäten heraus ist in der Bevölkerung der Wunsch entstanden, in Luxemburg einen Ernährungsrat zu bilden, was 2018 im Koalitionsvertrag von der Regierung festgehalten wurde. Die Umsetzung desselben droht, trotz guter Vorarbeit engagierter Verbraucher, die sich an bestehenden Ernährungsräten in Deutschland, sowie an der „Biostadt Bonn“ inspirierten, zu einem zahnlosen Verwaltungstiger zu werden, der nur wenige dynamische Prozesse zulässt. Eine weitere verpasste Chance? Hoffentlich nicht.

Die Ernährungssicherheit und das damit verknüpfte Landwirtschaftssystem geht uns alle an. Der Ernährungsrat könnte eine Plattform sein, auf der sich Landwirte und engagierte Verbraucher auf Augenhöhe begegnen können. Die Zivilgesellschaft möchte eingebunden werden und sie sind eben keine weltfremden Theoretiker, sondern besorgte und engagierte Mitmenschen, denen es nicht egal ist, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. Der Erhalt unserer Umwelt als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen, geht uns alle an. Deswegen „Ja, bitte!“, lasst uns gemeinsam Alternativen und Lösungen entwickeln und umsetzen. Es geht nur gemeinsam.

Ja, bitte!

Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft a.s.b.l.



Im Gespräch mit Sigmund Walbaum, Geschäftsführer Naturata s.a.r.l.

Am 16.10. wurde auch das erste Naturata-Geschäft in Luxemburg eröffnet. Sicherlich ein Zufall, dass es am Welternährungstag stattfand, aber welche Bedeutung haben die Naturata-Geschäfte heute in Luxemburg erlangt? Wie wichtig ist der Bio-Supermarkt, um die Verbraucher für Biolandwirtschaft zu gewinnen?

Welche Bedeutung haben die Naturata-Geschäfte heute in und für Luxemburg?

Naturata ist ja das Ergebnis eines Prozesses, der sich aus ersten Handelsbeziehungen zwischen Bio-Landwirten und Kunden entwickelt hat. Dieser schon deutlich früher begonnene Prozess machte sehr schnell die Bildung von Handelsorganen notwendig. Daher ist u. a. diese Eröffnung im Rollinggrund eine

wichtige Etappe. Die Naturata-Geschäfte waren damals stark vom Engagement interessierter Menschen geprägt, die an einer neuen Agrar- und Ernährungskultur interessiert waren und Hand in Hand halfen, direkt erlebbare Beziehungen zu biologisch und biodynamisch wirtschaftenden Erzeugern aufzubauen. „Citizen supported organic trade“ seit über 30 Jahren, wenn man so will. Naturata ist so etwas wie ein möglicher Eingang in die Welt des organischen Landbaus hier im Land und die Menschen hinter den Bio-Produkten in Erzeugung, Verarbeitung und Handel werden hier sichtbar.

Wie wichtig ist der Bio-Supermarkt, um die Verbraucher für Biolandwirtschaft zu gewinnen?

Naturata ist Teil der Oikopolis-Gruppe und so direkt mit den BIOG-Mitgliedern und den Verarbeitungsbetrieben der Gruppe in einem Handelsorganismus verbunden. Bio-Produkte gibt es mittlerweile überall zu kaufen und das ist zunächst mal gut so. An dieser Entwicklung hat hier im Land Naturata sicher einen gewissen Anteil. Das Besondere ist vielleicht auch, dass Naturata Filialen in Städten und auf Bio-Höfen betreibt. Verbraucher können hier vielfältige Einblicke bekommen und mit jedem Einkauf nicht nur den Anbau weiterer Bio-Produkte „beauftragen“, sondern faire und kooperative Partnerschaften zwischen Stadt und Land erleben. Insofern können Kunden hier Produkte der Biolandwirtschaft erleben, sich informieren und für ihre Entwicklung engagieren.

Sigmund Walbaum, Geschäftsführer Naturata s.a.r.l.



mit dieser neuen Rubrik möchten wir über den Tellerrand hinaus in die Welt schauen und Ihnen Projekte aus der internationalen biodynamischen Bewegung vorstellen.

Wandernde Agrarkultur

Die Wanderschule - Biodynamic Field Works gGmbH hat es sich zum Ziel gemacht, die biodynamische Landwirtschaft in die Welt zu tragen – kostenlos und ohne wirtschaftliche Interessen.



Landbaus ohne Eigeninteresse oder finanzielle Interessen und mit dem Ziel, sich so schnell wie möglich überflüssig zu machen. Die Initiatoren der Wanderschule sind Reto Ingold, Stephan Illi, Herbert Völkle, Georg Meissner, Ralf Kunert und Hans Supenkämper. ■

In unseren Bioläden und Supermärkten findet man viele Demeter-Produkte, die aus dem europäischen Ausland und oftmals auch aus außereuropäischen Ländern kommen. Zurzeit werden in 57 Ländern der Welt Demeter-Lebensmittel produziert. Das bedeutet eine große Herausforderung in Bezug auf Beratung und Sicherung der Qualität, sowohl in der Erzeugung als auch in der Verarbeitung. Gerade wenn die Nachfrage schneller steigt als das Angebot, muss ein ganz besonderes Augenmerk daraufgelegt werden, dass nicht möglichst billig produziert wird, sondern dass der biodynamische Qualitätsstandard bis in die konkrete Situation und gemäß den individuellen Bedingungen auf den Landwirtschaftsbetrieben gelebt, praktiziert und verstanden wird - aus Überzeugung und aus einer gründlichen Ausbildung heraus. Hier setzt die Wanderschule an. Ihr Ziel ist es, in den Produktionsländern die Bäuerinnen und Bauern sowie Schlüsselpersonen in Unternehmen und Organisationen so zu schulen und zu begleiten, dass sie ein vertieftes Verständnis für die biodynamische Praxis bekommen und dann, anknüpfend an die Biodynamische Idee, selbständig und aus eigenen Impulsen heraus gute und ehrliche biodynamische Produkte erzeugen.

„Es geht um die Befähigung zur Selbstständigkeit“

Hans Supenkämper, biologisch-dynamischer Berater

Ihr Ziel ist die zunehmende Selbstorganisation der Betriebe, Absatzmärkte zu finden und den Aufbau der Strukturen zur Verbreitung der biodynamischen Idee im Land vorantreiben. Hierzu gehört auch die Vernetzung von biodynamischen Betrieben weltweit, damit diese voneinander lernen können. Dazu vermittelt die Wanderschule das notwendige Fachwissen, organisiert Tagungen und Kurse, bildet Berater vor Ort aus und begleitet den Aufbau von biodynamischen Beratungs- und Vermarktungsstrukturen in den Ländern. Ihr Tun basiert auf dem sogenannten Open-Source-Konzept. Das heißt, sie beraten interessierte Betriebe bei der Umstellung und Anwendung des biodynamischen

Quellen und weiterführende Informationen: www.wanderschule.world

- www.mahle-stiftung.de/uploaded/documents/annual-report-2018-single-pages.pdf

Bilder: Biodynamic Federation, Wanderschule

Gemeinsam nähern wir uns dem Potential, das in der biodynamischen Arbeit steckt:

Ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit, zur Entwicklung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe und zur menschlichen Bewusstseinsbildung zu sein.



Élevage de poulets biologiques à Sprinkange

Rue de la Croix,
L-4998 Sprinkange
Tél.: 691 370 886
andudel@pt.lu

www.dudelmagie.lu

Produkte von der Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg an vu Biogros

www.biog.lu

BIO-EIS

Vanille, Mokka, Schokolade

130 ml • 500 ml
1,1 L • 2,5 L

BIOG c/o Oikopolis • 13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach

BIO FRËSCH

BIRNE ROSE

BITTER LEMON

GINGER ALE

QUITTE

FRËSCH COLA

APFELSCHORLE

Zukunft Säen! 2021



Die Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. lud am 10. Oktober zu der Aktion ZUKUNFT SÄEN ein! In diesem Jahr trafen wir uns, bei strahlendem Wetter auf dem Feld vom Bio LËTZEBUG-Betrieb



der Familie Miller-Mariany in Bastendorf um dieses gemeinsam von Hand mit Weizen einzusäen. Über 50 Menschen waren zusammengekommen und haben nach den Anweisungen des Biobauern Frank Miller das Feld mit Weizen eingesät. Damit haben sie ein Zeichen gesetzt für eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Die Zucht insbesondere der biologischen Nutzpflanzensorten stellt den Anspruch auf gentechnikfreie Züchtungsmethoden und die muss weiterhin gewährleistet bleiben. Der Landwirt soll auch in Zukunft frei entscheiden

dürfen, welches Saatgut er einsetzt und dazu gehören ebenfalls die gentechnikfreien Züchtungen.

Außerdem haben die Säenden an dem Kreislauf des „Säens und Erntens“ teilgenommen, nach der gemeinsamen Saat haben wir das Zukunftsbrot 2021, welches das Bakhaus aus der Saat des Vorjahres gebacken hat, angeschnitten.

Im Oktober hatte man die Möglichkeit in den Naturata-Geschäften das Zukunftsbrot 2021 gebacken vom Bakhaus zu erwerben. Es wurde zum Teil aus der ZUKUNFT SÄEN! Saat aus 2020 vom Betrieb Kaes-Haff gebacken. Wir danken NATURATA für die Spendenaktion und die damit verbundene Unterstützung dieser Aktion.

Text: Daniela Noesen, Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

Fotos: Kristin Stroehle, Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

Naturata

Eine Spende von 15 000€ für SOS Faim

Naturata übergibt jährlich einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro an SOS Faim. Seit fünf Jahren unterstützen die Bioläden einen der langjährigen Partner von SOS Faim: Les Amis du Kivu, eine kongolesische NGO, die sich dem Kampf gegen die Armut in ländlichen Gebieten verschrieben hat.



4. Juni 2021: Sigmund Walbaum, Direktor von Naturata, und Aender Schanck, Gründer der Oikopolis-Gruppe, überreichen den Scheck über 15.000€ an Thierry Defense,

Direktor von SOS Faim, und an Christine Putz, zuständig für das Fundraising innerhalb der NGO.

SOS Faim bedankt sich herzlich bei der Geschäftsführung, den Mitarbeitern und den zahlreichen Kunden von Naturata für ihre Großzügigkeit. Das Unternehmen und die NGO sind zwei Partnerinstitutionen, die die gleichen Werte und die gleiche Vision von Landwirtschaft teilen: wirtschaftlich tragfähig, sozial verantwortlich und umweltfreundlich.



Der unterstützte Partner, Les Amis du Kivu, hat seinen Sitz im Süd-Kivu, in der Demokratischen Republik Kongo. Mit dem Ziel der Ernährungssouveränität für die Landbevölkerung der Region, fördert Les Amis du Kivu die Revitalisierung der familiären Landwirtschaft und Viehzucht. Konkret arbeitet Les Amis du Kivu an der Seite von Bauern und ländlichen Gemeinden, indem sie ihnen einen gerechteren Zugang zu Land garantieren und eine hochwertige lokale Landwirtschaft fördern.

Naturata appelliert auch dieses Jahr wieder, während den Feiertagen am Jahresende, an die Großzügigkeit seiner Kunden. Die Kunden haben die Möglichkeit, ihre gesammelten Wertmarken oder Bargeld zu spenden. Der gesammelte Betrag wird dann von Naturata auf den Gesamtbetrag von 15.000 € aufgestockt.

Hinter den Kulissen - der Bio Film

Film über Biolandwirtschaft in Luxemburg

Dieses Jahr wurde mit den Dreharbeiten vom Film über die luxemburgische Biolandwirtschaft begonnen.

Fotos: Tom Alesch



Präparatetreffen auf dem Schanck-Haff

Am 23. Oktober haben sich die Fachgruppe Demeter und weitere Unterstützer der biologisch-dynamischen Landwirtschaft getroffen, um gemeinsam die biodynamischen Präparate herzustellen, die über den Winter in den Boden kommen.

Vielen Dank an alle Teilnehmenden für diesen fröhlichen und erfüllenden Nachmittag!





Reduzierter Einsatz von Chemie durch Bodenregeneration

Natürliche und ökonomische Lösungen von Tropic

Penergetic B (Boden) & Penergetic P (Pflanzen)

Die meisten Pflanzen können chemische Düngemittel nicht direkt verwenden. Dieser Dünger muss zuerst von den Mikroorganismen im Boden assimilierbar gemacht werden, die der chemische Dünger aber vernichtet! So wiederholt sich Jahr für Jahr ein schädlicher Kreislauf: Die Nutzung Ihres Düngers verschlechtert sich; Sie müssen immer mehr davon einbringen, die Kosten steigen und Ihre Erträge stagnieren oder verringern sich sogar, Ihre Silagen sind von mangelhafter Qualität, da den Pflanzen über den Boden keine guten Nährstoffe zugeführt werden, Sie müssen Nahrungsergänzungsmittel für Ihre Milchkühe kaufen usw. Ein ruinöser Kreislauf in die Abhängigkeit! Die Verwendung von Chemiedünger geht für die Gesellschaft außerdem mit hohen Kohlenstoffkosten und Treibhausgasemissionen einher.

Sie handeln unlogisch gegenüber sich selbst, Ihren Kindern, Nachfolgern und der Gesellschaft, wenn Sie diese Strategie der chemischen Düngung fortsetzen, die Ihre Böden langsam tötet und Sie immer abhängiger macht!

Um aus dieser Abwärtsspirale herauszukommen, brauchen Sie jedoch lediglich das Leben im Boden mit penergetic (wieder) entstehen zu lassen, damit es den Dünger besser assimilierbar und die Böden resistenter macht, wodurch, bei gleichzeitiger Verbesserung der Effektivität des Düngereinsatzes, der erforderliche Chemiedüngereinsatz um gut 20 % reduziert und somit das Leben im Boden geschützt werden kann. Die Folge ist, dass mit den Jahren (wieder) ein rentabler, natürlicher und fruchtbarer Kreislauf entsteht. Wodurch Sie mehr Freiheit erlangen!

Penergetic ist ein deutsch-schweizerisches Unternehmen, das seine Lösungen (mit Bio- und Biodynamik-Zulassung) zur Bodenrevitalisierung in über 35 Ländern für bereits mehr als 2 Millionen Hektar Land in der ganzen Welt verkauft. Wenn Sie z.B. penergetic auf der Hälfte einer Weide ausbringen und Ihre Kühe sich auf der gesamten Weide bewegen dürfen, werden sich Ihre Tiere rasch auf die penergetic-Seite begeben, was beweist, dass dort das Gras besser ist und somit den Wert des Einsatzes für das Hauptkapital eines Landwirts belegt: fruchtbare Böden in einwandfreiem biologischem Zustand! Da die penergetic-Produkte auch noch günstiger sind als chemische Düngemittel werden Sie durch ihre Verwendung nicht nur langfristig Ihre Böden verbessern, sondern kurzfristig auch noch Geld sparen.

Außerdem tun Sie etwas für Ihre Gesundheit, da das Einatmen von chemischem Dünger beim Ausbringen die Lunge belastet!

Es gibt mehrere Versionen von penergetic B, die angepasst wurden, um Böden zu revitalisieren (Nr. 3000), gegen Wildschweine & Rehe (Nr. 3152), Feldmäuse (Nr. 3157), Drahtwürmer (Nr. 3150) und zum Anbau von Kartoffeln (Nr. 3110), die in 2021 bereits gute Ergebnisse in Niederwampach, Cruchten, Garnich, Frankreich, Belgien usw. brachten. Sie können auf der gleichen Parzelle eingesetzt werden. Zögern Sie nicht mit Ihrer Vorbestellung, damit Sie sicher sein können, rechtzeitig eingedeckt zu sein, denn die Nachfrage ist groß.

Tropic ist seit 2017 penergetic-Vertreter in Frankreich & Benelux mit Sitz in Luxemburg Kirchberg und Lagern in Dudelange und hat penergetic kaum 4 Jahre nach seiner Gründung bereits für über 17.000 ha bei Landwirten in 4 Ländern verkauft. Zögern Sie nicht, für einen Termin Kontakt mit uns aufzunehmen (FR/DE/ENG/Lu kommt bald hinzu).

Sie können den Einsatz von Chemie noch weiter reduzieren und somit schneller Ihre Ergebnisse und Böden verbessern, indem Sie zusammen mit penergetic die natürlichen Düngemittel der Produktreihe Bioenergy einsetzen (auch günstiger als Chemiedünger), die Tropic ebenfalls einführt. Nähere Infos über penergetic in deutscher Sprache: www.penergetic.com. Weitere Infos auf: www.tropic.com.



Die Aufnahme wurde in Frankreich, Region Touraine, Ende August 2021, gemacht.

Links: penergetic P, dann 2 Jahre penergetic B & penergetic P.

Rechts der Nachbar.

Die beiden Betriebe setzen vereinfachte Anbauverfahren ein.



Tropic Sarls
Importeur Frankreich & Benelux
243 Val des Bons Malades, L-2121 Luxemburg
Tel.: +352 26 68 73 82 ; Mob : +352.661.802.145
www.tropic.com



Bio-Wintergetreide-Sortenprüfungen

Gute Erträge trotz schwieriger Wetterbedingung

Die Sortenprüfungen für Wintergetreide im biologischen Anbau wurden in diesem Jahr an zwei Standorten Heiderscheid und Hupperdange durchgeführt. Aufgrund des nassen Herbstwetters bei der Aussaat taten sich die Pflanzen beim Auflauf schwer und die Pflanzendichte konnte selbst im Frühjahr beim Bestocken nicht ausgeglichen werden. Nach den Startschwierigkeiten bei der Aussaat, bekam der Bestand wenig Sonnenstunden, da wir einen recht nassen Sommer hatten. Der durchschnittliche Ertrag aller Weizensorten lag lediglich bei 26,7 dt/ha und somit unter den Erträgen der letzten beiden Jahre. Die ertragsstärkste Sorte in den letzten 3 Jahren war die Sorte Asory (A-Weizen), welche somit neu auf die nationale Sortenliste eingetragen wurde. Gefolgt von Campesino und Nordkap, die bereits auf der nationalen Sortenliste stehen. (Informationen zu neu aufgenommenen Sorten auf der Sortenliste sowie weitere Versuchsergebnisse finden Sie auf unserer Homepage).

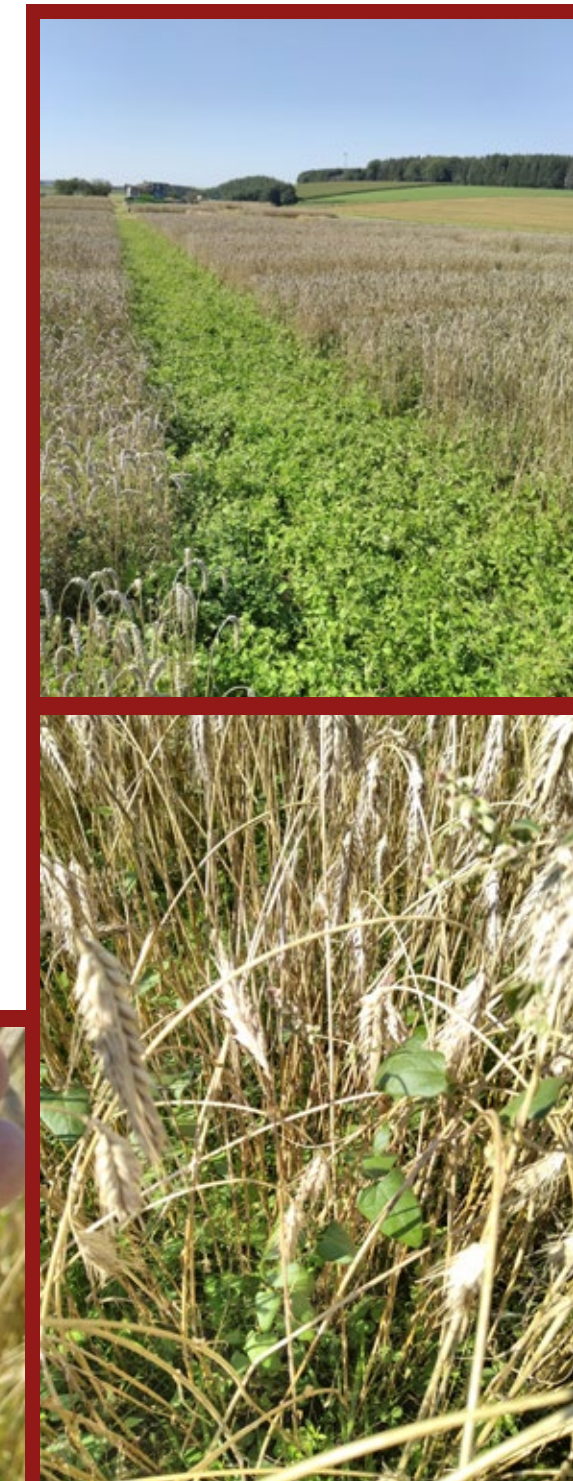
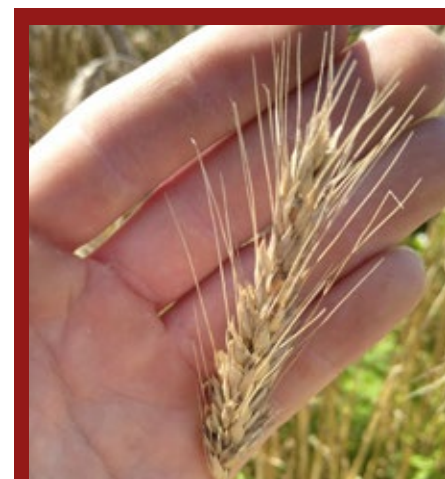
Bei der Triticale lag der durchschnittliche Ertrag für beide Sorten bei 39.1 dt/ha und entspricht in etwa dem durchschnittlichen Ertrag vom letzten Jahr. (Relativverträge der Triticale sowie weitere Versuchsergebnisse finden Sie auf unserer Homepage). In Hupperdange lag der Ertrag im Schnitt etwa 13 dt/ha über Heiderscheid. Neben der Sorte Brehat wurde dieses Jahr eine weitere Sorte Ramdam von Agri-Obtention aus Frankreich auf die nationale Sortenliste für den biologischen Anbau eingetragen. Diese Sorte wurde bereits nach 2-jähriger Prüfung in die Sortenliste aufgenommen, da sie aufgrund ihres überragenden Ertrages,

ihrer guten Standfestigkeit und Gesundheit in den letzten beiden sehr unterschiedlichen Jahren überzeugen konnte.

Der durchschnittliche Ertrag aller Winterroggen Sorten lag in diesem Jahr deutlich über dem im Vorjahr. Somit scheint der Roggen deutlich besser mit den feuchteren Bedingungen zurecht gekommen zu sein als Weizen und Triticale. (Nähere Informationen zu der Unterscheidung zwischen Hybrid- und Populationsroggen entnehmen Sie bitte unserer Homepage). Auf der nationalen Sortenliste für den biologischen Anbau steht immer noch die Sorte Danko Granat und SU Performer, welche beide deutlich höher Erträge als im Vorjahr aufwiesen. Die beiden ertragsstärksten Sorten in der 3-jährigen Prüfung sind Linien der Züchterhäuser Danko und Dottenfelderhof.

In diesem Jahr wurde erstmalig Dinkel in der Sortenprüfung getestet, da die Nachfrage nach biologisch angebautem Dinkel in den letzten Jahren gestiegen ist. Deshalb wurde erstmalig auf einem Standort 7 Dinkelsorten auf ihre Anbaufähigkeit in Luxemburg getestet. Die ertragsstärkste Sorte im ersten Versuchsjahr war die Sorte Albertino gefolgt von Gletscher und Edelweisser. Den geringsten Ertrag zeigte die Sorte Steiners Roter Tiroler, welche im nächsten Jahr nicht mehr mit in die Prüfung aufgenommen wird.

(Hanna Heidt, Kathrin Scherer, Mathieu Wolter, IBLA Luxemburg a.s.b.l.)





DIE REGIERUNG
DES GROSSHERZOGTUMS LUXEMBURG
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau
und ländliche Entwicklung



Das Landwirtschaftsministerium informiert im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes Biolandwirtschaft PAN-Bio 2025:

Die neue EU-Bio-Verordnung tritt am 01.01.2022 in Kraft – Was ändert sich?

Ab dem 1.1.2022 tritt mit der Verordnung 2018/848 bereits der dritte EU-Text in Kraft seit dem Beginn der EU-weiten harmonisierten Regeln für Bio-Landbau im Jahr 1992.

1 - GELTUNGSBEREICH

Dieser wurde im Bereich Tierhaltung auf Gatterwild und Kaninchen ausgeweitet, für die es nun Mindest-Haltungsbedingungen gibt.

Als mögliche neue Bioprodukte kommen auch 'enge Verwandte' von landwirtschaftlichen Erzeugnissen hinzu, wie Salz, Mate, Bienenwachs, Baumwolle, Wolle und Häute von Biotieren. Babynahrung kommt aus der Grauzone heraus und kann nun als Bioprodukt ausgelobt werden, auch wenn sie mit Zusätzen wie Mineralstoffe, Vitamine, Mikronährstoffe und Aminosäuren angereichert wurde.

2 - PFLANZENBAU UND TIERHALTUNG

Der Einsatz von konventionellem Pflanz- und Saatgut wird weiter eingeschränkt, um die biologische Pflanzenzüchtung voranzutreiben. Hier gilt für LU-Landwirte nach wie vor die Pflicht zur Nutzung der Saatgut-Datenbank [organicxseeds.lu](https://www.organicxseeds.lu).

Die Haltungsbedingungen von Rindern und Schweinen ändern sich kaum, nur müssen bei Schweinen 50% der Stall- und Auslaufflächen ohne Spalten sein.

Legehennen-Volieren dürfen nur noch zwei statt bisher drei Etagen über dem Boden hoch sein. Beim Geflügel werden die Mindestmaße der verfügbaren Flächen für mehr Arten detailliert festgehalten.

Bei der Fütterung wurden die Regeln für Schweine, Geflügel, Bienen und Aquakulturen strenger.

3 - IMPORT VON BIOPRODUKTEN AUS DRITTLÄNDERN

In den Drittländern müssen in Zukunft die gleichen Produktionsregeln eingehalten werden wie in der EU, oder es muss ein Handelsabkommen mit dem jeweiligen Land bestehen in welchem diese Regeln festgehalten wurden. Produkte, welche bisher 'nur' mit gleichwertigen Vorgaben hergestellt wurden fallen ab 2026 weg.

4 - KENNZEICHNUNG

Weiterhin müssen mindestens 95% der landwirtschaftlichen Zutaten eines Produktes aus biologischer Produktion stammen, um es als Bioprodukt auszuloben. Stammen diese 95% der Zutaten alle aus einem Land, darf dieses mit seinem Kürzel als Herkunftsangabe aufs Etikett (z.B. LU-Landwirtschaft).

5 - KONTROLLE – VORSORGE – MASSNAHMEN BEI VERSTÖßEN

Es dürfen nun maximal 24 Monate zwischen zwei Kontrollen liegen, jedoch nur wenn der

Betrieb nicht als Risikobetrieb eingestuft wurde und es während der letzten drei Kontrollen keine Verstöße gab. Stichproben und unangekündigte Kontrollen müssen weiterhin stattfinden.

In der EU wird es nun für Produzenten oder Vermarkter möglich sein, eine Gruppenzertifizierung anzufragen, z.B. Kooperativen von Streuobstproduzenten.

Die Kontrollpflicht kann nur noch für Geschäfte, die lose Ware an den Endverbraucher verkaufen, und die damit unter einer jährlichen Umsatzgrenze von 20.000€ oder einer Mengengrenze von 5.000 kg liegen, national aufgehoben werden.

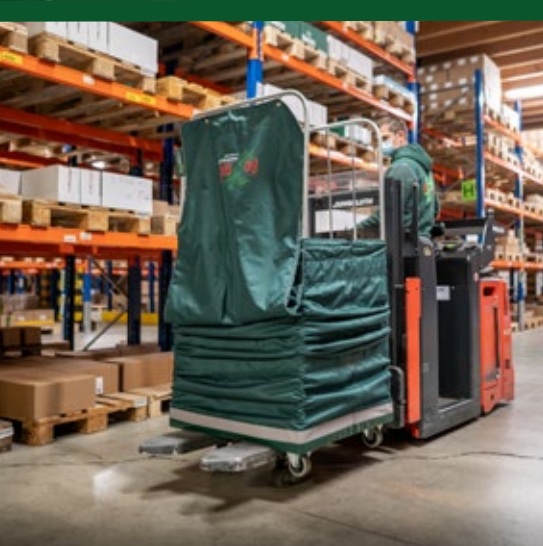
Damit die Sicherheit der Produkte und somit das Konsumentenvertrauen erhöht werden, sind alle Unternehmen entlang der gesamten Produktionskette dazu verpflichtet, Kontaminationsrisiken zu verringern und aktiv dagegen vorzugehen. Der neue Verordnungstext geht auch viel detaillierter darauf ein, wie die Kontrollstellen und –behörden mit Verstößen umgehen müssen, damit es auch hier zu einer EU-weiten Harmonisierung kommt.

(Monique Faber, Leiterin der Dienststelle für biologische Landwirtschaft bei der ASTA)



Eco Pull bei BIOGROS

Der Ecopull - Biogros-Mitarbeiter entwickelt eine nachhaltige Alternative zur Plastikfolie



Angesichts der immer kürzer werdenden Zeitspanne, das Pariser Klima-Ziel noch zu erreichen, besteht allgemeiner Konsens in der Dringlichkeit von Maßnahmen mit Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz. Neben strenger politischer Rahmenbedingungen, wie z.B. die Umsetzung des neuen Abfall- und Verpackungsgesetzes in Luxemburg, und verändertem Konsumverhalten der Verbraucher, sind auch Unternehmen gefordert, neue und innovative Wege zu beschreiten.

Der aus der Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg entstandene Großhändler Biogros ist Teil der Oikopolis-Gruppe und beliefert den Einzelhandel seit knapp 30 Jahren mit einem Vollsortiment an Bio-Lebensmitteln. Der Betrieb hat jetzt eine innovative Lösung zur Reduzierung des Plastikverbrauchs im Großhandel: der Ecopull. Umweltprobleme durch Plastik- und Verpackungsmüll sind allgemein bekannt, denn dieser ist nicht biologisch abbaubar. In Mikroplastik zersetzt gefährdet jede Folie, Flasche oder Tüte das Leben in den Ozeanen. Im Lager- und Kommissionierwesen war die Notwendigkeit von Plastikfolie zum Schutz der Lebensmittel aber bis dato nicht wegzudenken.

Die aus der Praxis heraus entstandene Erfindung von Sergej Wagner, verantwortlicher Lager-Mitarbeiter, ist eine rundum nachhaltige Mehrweg-Alternative zur Wickelfolie im Bereich der Kommissionierung und Transportsicherung. Dank des hohen Engagements und der Kreativität des Mitarbeiters wird mit dem Ecopull-Bezug durch die einfache Handhabung und die Wiederverwendbarkeit ein sozio-ökologischer Mehrwert für Biogros erzielt.

Sergej hat auf Eigeninitiative und nach langer Recherche Muster produziert, Praxistests durchgeführt, Fahrer und Großhandelskunden wie z.B. Naturata, befragt, bis letztendlich der Ecopull fertig entwickelt und einsatzbereit war. Geeignet für unterschiedliche Lebensmittel-Kommissionierungen wird der Transport-Rolli mitsamt Ecopull-

Bezug zunächst befüllt. Dank der einfachen Hochzieh-Technik sind die Waren bruchsticher und der Lebensmittelschund geringer. Der unten am Rolli befestigte Ecopull wird anschließend über die Ware hochgezogen und mit speziellem Gummizug gesichert. Auf diese Weise transportsicher verpackt gelangen die Lieferungen dann in die Bioläden. Unten an den Rollis angebrachte Reflektoren erhöhen deren Sichtbarkeit und vereinfachen die Auslieferung der Waren bei Dunkelheit.

Die Besonderheit beim Ecopull besteht darin, dass dieser zusammen mit dem Rolli im Mehrwegsystem wieder zurück zu Biogros kommt und dort wiederverwendet wird. Das Material aus Polyester macht die Mehrweg-Plane schimmelresistent, ist bei 30 Grad ohne Zusatz an Chemie waschbar, atmungsaktiv, UV-beständig, kühlend, extrem leicht und greifbar aber dennoch robust. Und falls das Kreislauf-Leben irgendwann doch endet... recycelbar. Mit dem neuen Überzug können bei Biogros pro Jahr fast drei Tonnen der bisher verwendeten Einweg-Wickelfolie eingespart werden.

Der Bio-Grossist konnte sich in den letzten Jahren auch durch andere Initiativen als vorbildliches und umweltbewusstes Unternehmen positionieren. Unter anderem wurden viele innerbetrieblichen Abläufe bei der Herstellung und Verpackung der Produkte auf umweltschonende Alternativen umgestellt. Neben ökologischen Zielen, Ressourcen und Umwelt zu schonen und innerbetriebliche Prozesse zu optimieren, ermöglicht der Ecopull dem Unternehmen zudem einen Mehrwert im Rahmen des sozialen Engagements.

(Lea Konz, Kommunikationsbeauftragte Oikopolis Services s.à.r.l.)

<https://www.biogros.lu/de/mediathek/videos>



Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

Neuorientierung des Vereins

Namensgebung

Nachdem wir 2012 aus der Fusion erstarkt als „Bio-Lëtzebuerg“ hervorgetreten waren, mussten wir in der Kommunikation nach außen vermehrt feststellen, dass der Verein immer wieder mit der Kollektivmarke Bio LÉTZEBUERG verwechselt wurde. Insbesondere Außenstehende, die die Historie des Vereins nicht kennen, konnten den Verein und die im Verein angesiedelte Kollektivmarke nicht auseinanderhalten. Dies war nicht ganz verwunderlich, da der Name derselbe war. Damit der Unterschied zwischen der Kollektivmarke und dem Verein deutlicher wird, kam die Idee auf, den Vereinsnamen einfach umzudrehen und damit anders zu gewichten: „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ mit seinen beiden Kollektivmarken Bio LÉTZEBUERG und Demeter,

die in den entsprechenden Fachgruppen koordiniert werden.

Statuten

Der Verein wurde mehrfach wegen seiner Aufnahmekriterien kritisiert, nicht für alle Biobetriebe offen und daher auch nicht Repräsentant der Biobewegung Luxemburgs zu sein. Um dies auszuräumen, kombiniert mit der Sonderstellung der beiden im Verein vertretenen Fachgruppen, wird die „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ für alle EU-Biobetriebe geöffnet, die wenigstens die EU-BIO-VO erfüllen. Als Organisation der Biolandwirte Luxemburgs, die den Biogedanken an erster Stelle vertreten wissen möchten, bietet der Verein die Fachgruppe (FG) Bio LÉTZEBUERG inklusive der Bio LÉTZEBUERG-Kollektivmarke an. Die 3 weiterführenden Punkte, die bisher

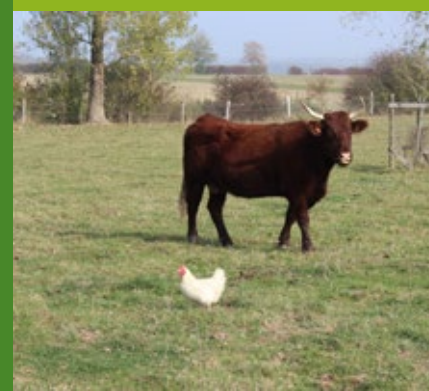
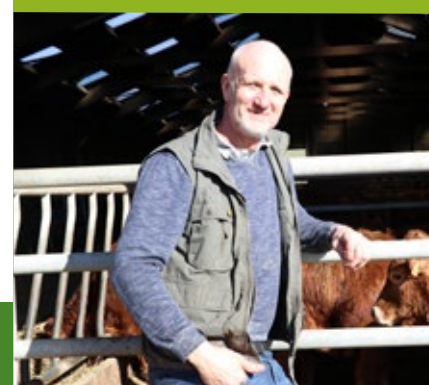
in den Vereinsstatuten festgeschrieben waren, wurden in das Lastenheft der FG „Bio LÉTZEBUERG“ transferiert und sind damit weiterhin für die Nutzung des Logos Bio LÉTZEBUERG bindend. An allen weiteren Bestimmung, sowie der FG Demeter ändert sich nichts. Anfang 2020 hat die FG Bio LÉTZEBUERG ihre Arbeit offiziell aufgenommen. Für Rückfragen sind wir jederzeit erreichbar. ■

Lët make Luxembourg organic. Together-Now!

Das Team der Vereenegung fir Biolandwirtschaft – FG Bio LÉTZEBUERG und FG Demeter

Dani, Julie und Kristin

Das Team der Biovereenegung wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes Neues Jahr 2022.



Gemüse / Obstbau

Adams Fränk, Ansembourg
Autisme Luxembourg, Beckerich
* Bio-Gaart Altrier s.à.r.l., Altrier
Biwer Georges & Robert, Dalheim
C.N.D.S. Les Services de l'Entraide, Troivierges
* CIGL-Esch "Projekt Kalendula", Esch-sur-Alzette
CIGL-Pétange asbl, Pétange
* Co-Labor - De Grénge Kuerf, Bertrange
* Forum pour l'Emploi - Am Gaertchen, Diekirch
Haff Ditzesbaach, Ettelbrück
** Harles Guy, Greiveldange
+ Krijnse-Locker Hugo, Mamer
* Mousel Annick, Longsdorf
Philipp-Rausch Sylvie, Steinsel
* ProActif - am gaertchen-sud, Luxembourg
+ Wéi Fréier - Bio-Geméis, Altrier

Brennerei

Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

Weinbau

** Cox Mathieu, Wellenstein
* Entringer Carlo, Lenningen
Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher
Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare
Roeder Luc, Steinheim
* Sonnen-Hoffmann Yves, Remerschen

Ackerbau und Viehzucht

* An Miergen, Gosseldingen
* Arend-Stemper Guy, Pétange
Baltes-Alt Daniel, Stegen
Betriebsgemeinschaft Terrenhof, St. Vith B
Born Rüdiger, Morbach D
Brandenburger M., Filsdorf
* Colling - von Roesgen Jean-Louis, Colmar-Berg
Dondlinger Albert, Ospern
* Dormans André, Fischbach
* Emering Marc, Sprinkange
* Fischbach-Reiff Annick, Enscherange
* François Patrick, Hostert
* Goedert Tom, Ospern
* Hamen Nico, Drauffelt
* Hipp-De Bondt Gérard, Merscheid
Hoeser-Haff, Bergem
* Hoffmann Romain, Diekirch
* Jacobs Pierre Antoinette, Kalborn
* Jacobs Antoinette, Kalborn
Jemming-Schmit Marie-Antoinette, Kahler
Johanns-Dostert Anita, Asse

+ Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt
+ Kass-Haff sàrl., Rollingen
* Keiser Amand, Tadler
Kintzle's Haff, Harlange
* Kleer Mario, Everlange
* Koeune Marco, Harlange
Laeisenhof, Trier D
Lambert Guy, Walsdorf
Linden-Wirth Josiane, Reichlange
Matgé-Stoltz Isabelle, Dondelange
* Mathieu Christian, Derenbach
* Mehlen Alex, Manternach
* Meyers Arthur, Hersberg
+ Meyers-Weis Guy, Windhof
* Miller-Mariany Frank, Bastendorf
* natur&ëmwelt, Kockelscheuer
* Noesen Guy, Cruchten
+ Schanck-Haff, Hupperdange
* Scharll Roland, Lellingen
* Schaus-Colbach Nadine, Binsfeld
* Schmit André, Düdelingen
* Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain
* Simon Bob, Heinerscheid
Sobral Julio, Christnach
+ Van Dyck Serge, Leudelange
* Witry Pierre, Dippach

Imker

+ Collette Michel, Mertzig
* Dammé Roger, Bascharage
* Kalmes Nico, Bivange
+ Koch-Colbach Claudine & Michel, Schuttrange
Lycée Ermesinde, Mersch
* Prommenschenkel Christian, Godbringen
SNJ Lehbienenstand, Grevis Michel, Hollenfels
Thiel Marc, Manternach
* Thill Philippe, Kahler
+ Van der Pal-Becker Steffan, Pratz
* Weiler-Petit Claudine & Alain, Nothum
Wenkin -Grenez Chantal, Vichten

Verarbeiter / Händler

+ BIOG, Münsbach
* BIOG Molkerei, Münsbach
+ Biogros, Münsbach
BIO-OVO S.A., Buschdorf
+ Mondo del Caffè, Echternach
* COOPERATIONS A.s.b.l.
* OIKO-Bakhaus, Münsbach

Alle hier aufgelisteten Betriebe sind Mitgliedsbetriebe von der „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“

** Betriebe
in Umstellung

* Bio LÉTZEBUERG
Logo Nutzer

Demeter Betriebe

+ Demeter und Bio
LÉTZEBUERG Betriebe

Fair a kooperativ
mat de
Bio-Baueren

NATURATA

Bio
Marché

- 1 Rollingergrund
- 2 Merl
- 3 Munsbach
- 4 Erpeldange
- 5 Marnach
- 6 Dudelange
- 7 Esch-Belval
- 8 Rollingen (Mersch)
- 9 Windhof
- 10 Howald
- 11 Altrier



www.naturata.lu

Wir führen das gesamte **BIOG-Sortiment**

NATURATA

Bio
Boucherie

Naturata Bio-Metzgerei

Bio-Qualitéit déi schmaacht!



Naturata Bio Boucherie im Naturata Munsbach / OIKOPOLIS

13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach | Tel.: 26 15 17 - 613 | www.naturata.lu

Mo - Fr: 09:00 - 19:00 Uhr | Sa: 09:00 - 18:00 Uhr

oiko.lu